

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 16. Januar 1970

5. Jahrgang Nr. 11 (1045)

Preis
2 Kopeken

Ländliches Bauwesen: Schritte der Industrialisierung

Der Charakter des ländlichen Bauwesens in der Republik hat sich in den letzten Jahren rapid verändert. Es werden immer mehr große Getreidespeicher und Mühlenkombinate, Milch- und andere Verarbeitungsbetriebe, Komplexe von Viehzuchtfarmen, Werke für Reparatur der Technik und andere Objekte gebaut, die ihrer Komplexität nach wenig hinter den industriellen Niveau des ländlichen Bauwesens verändert. Damit belassen sich die mechanisierten Wanderkolonnen, die genügend moderne Maschinen haben. Die Festigung der technischen Produktionsbasis der Kolonnen ermöglichte es, den Anteil der Vollmontagebauweise zu steigern.

Viel breiter werden das Takverfahren, die Netzplanung und wissenschaftliche Arbeitsorganisation angewandt. Das Niveau der komplexen Mechanisierung ist gestiegen und betrug im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres bei den Erdarbeiten 92,2 und bei der Montage von Baukonstruktionen 96,4 Prozent. Immer breiter werden vorgefertigte Stahlbetonkonstruktionen eingeführt. Die Pfahlgründungen und Pfahlstützen erfahren bedeutende Verbreitung. Ihre Anwendung anstatt der Stielen-Brechsteinbetonfundamente ermöglichte es, die Gestehungskosten der Arbeit herabzusetzen, den Arbeitsaufwand um fast das Dreifache zu verringern.

Man hat begonnen, die Kalibriummaximierung für Dach- und Hydroisolationsarbeiten, ihre zentralisierte Herstellung und Zufuhr zu den Bauobjekten einzuführen. Im Jahre 1969 hat der Nutzeffekt von der Einführung der neuen Technik 1.400.000 Rubel erreicht, ist die Arbeitsproduktivität gestiegen.

Das Tempo der Errichtung von Wohnungen, Kultur- und Dienstleistungsgebäuden wächst. Der Umfang des Wohnungs-, Kultur- und Dienstleistungsbauwesens auf dem Lande wird im nächsten Jahrfünft um das 1,7fache steigen.

Um dieses Programm zu erfüllen, muß das technische Niveau der Arbeiter rapid gesteigert, eine allseitige Typisierung der Konstruktionen und Erzeugung der Bauteile in Produktion organisiert werden. Hauptproduktionsbasis, die den Bau von

Wohnungen, Kultur- und Dienstleistungsstätten voll und ganz sichert, werden die ländlichen Baukombinate sein. Die Errichtung neuer und die Rekonstruktion der vorhandenen Werkhallen und Werke für die Herstellung von Großplatten-Leichtbetonbauteilen ist vorgesehen. Eine breite Nomenklatur von Typenprojekten für Wohnhäuser, Schulen, Kinderanstalten, Klubs, Kaffeehäuser und Speisehallen aus Großplatten ist erarbeitet.

Solche Entwürfe unterscheiden sich von den jetzt vorhandenen durch die bessere Planungslösung und Nutzungseigenschaften, sichern eine höhere Werkbereitschaft der Bauteile, Verringerung des Arbeitsaufwands, Senkung der Vorkaufschlagskosten.

Die landwirtschaftlichen Komplexe müssen in Übereinstimmung mit den Rayon-Planungsschemen gebaut werden. Solche Komplexe werden es ermöglichen, die Gestehungskosten der Objekte um 10-15 Prozent zu vermindern, den Gebrauchsaufwand durch Vereinigung der Ingenieurkommunikationen, Konzentrierung der Investitionen zu verringern. In Zusammenhang damit muß eine neue Projektierung erarbeitet werden. Nach unserer Meinung ist die davon die Balkenstützkonstruktion mit Schutz aus Keramik-Asphaltpfandplatten und Blocks, die industrielle Errichtung des Daches mit Verwendung von Schiefer und Leichtbeton.

Auch die Entwürfe für Schaf-, Geflügel- und Schweineställe, Repara-

turwerkstätten, Garagen, Getreidelager ohne Innensützen müssen breite Anwendung finden. Man hat dabei Rahmen-Raumkonstruktionen aus armiertem Keramik-Asphaltpfand im Auge. Das wird auch die Bauart und den Arbeitsaufwand verringern.

Die Erarbeitung einer einheitlichen technischen Richtung in der Projektierung und des Baus der Produktionsgebäude muß beschleunigt werden. Vorläufig ist man geneigt, verschiedene Typenprojekte mit verschiedenen Konstruktionslösungen zu verwenden. Das führt zu einer großen Anzahl von Typenausmaßen der Konstruktionen und Bauteile, die deren Herstellung erschweren. Von den funktionierenden müssen die fortgeschrittenen, wirtschaftlichsten Entwurfslösungen ausgewählt, sowie neue erarbeitet, die geringste Anzahl der Typenausmaße von Konstruktionen und Bauteile bestimmt werden. Eine solche Maßnahme wird die Entwicklung der Produktionsbasis des Bauwesens beschleunigen.

Unser Ministerium plant, im nächsten Jahrfünft 19 Baukombinate durch Rekonstruktion der funktionierenden und Errichtung neuer Betriebe zu schaffen. Ihre Leistungsfähigkeit wird 984.000 Quadratmeter Wohnfläche jährlich betragen. Für die Versorgung der Kombinate mit Leichtfüllern ist vorgesehen, einige Werkhallen und Werke mit der Gesamtkapazität von 1.150.000 Kubikmeter jährlich in Betrieb zu setzen. Dadurch wird eine mächtige Produktionsbasis der ländlichen Bauausführungsorganisationen geschaffen.

W. MERSLJAKOW,
Leiter der technischen Verwaltung des Ministeriums für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR

(KasTAG)

Erklärung Yakubu Gowons

LAGOS. (TASS). Die Bundesregierung Nigerias trägt die Erklärung des Kommandierenden der Truppen der ostnigerianischen Separatisten, Oberst Efonjo, über die Einstellung des Widerstandes und über die Bereitschaft, die Resolution der OAU über die Einheit und territoriale Integrität Nigerias anzuerkennen. Rechnung, sagte der Chef der Bundesregierung Nigerias Yakubu Gowon.

„Wir haben die Beendigung des tragischen Konfliktes durchgesetzt und feiern diesen großen Sieg der nationalen Einheit“, sagte er ferner. „Vor fast drei Jahren waren wir gezwungen, gegen unsere Brüder der Waffen anzuwenden, die durch den Verrat des Führers der Separatisten Odumegwu Ojukwu in

Erklärung Yakubu Gowons

einen bewaffneten Aufbruch gegen ihre Heimat hineingezogen wurden, betonte Gowon. Unser Ziel in diesem Krieg bestand darin, den Aufbruch niederzuschlagen und die territoriale Integrität des Landes wiederherzustellen“, erklärte er.

Die Bundesregierung schlägt den Separatisten vor, schnell und organisiert die Waffen niederzulegen

und unverzüglich Vertreter zu entsenden, um die konkreten Bedingungen der Kapitulation auszuarbeiten. Allen Kommandeuren der nigerianischen Armee ist Weisung gegeben worden, erklärte Gowon, die Kapitulation der aufständischen Truppen ohne Verzug anzunehmen, den gebührenden Schutz der Kriegsgefangenen zu sichern und der friedlichen Bevölkerung der befreiten Gebiete die notwendige Hilfe zu erweisen.

„Wir bestätigen unser Versprechen einer allgemeinen Amnestie für alle diejenigen, die betrügerisch in den vergeblichen Versuch hineingezogen wurden, das Land zu spalten“, betonte der Chef der nigerianischen Regierung.

UdSSR auf der „Expo-70“

MOSKAU. (TASS). Die UdSSR-Halle für die Weltausstellung „Expo-70“ ist bereits fertig. Für die Gesamtschau sind 12.000 Quadratmeter vorgesehen, teilte Boris Borissow, Generalkommissar der sowjetischen Sektion, am 14. Januar auf einer Pressekonferenz mit. Die UdSSR gehört zu den 67 Ländern, die an der internationalen Schau teilnehmen, die in zwei Monaten in Osaka eröffnet wird.

Die Durchführung eines Tages der UdSSR auf der „Expo-70“ ist für den 12. April angesetzt, und am 22. April wird, in der UdSSR-Halle der 100. Geburtstag Lenins gefeiert. Auf der Ausstellung wird auch ein Tag der Freundschaft der Völker der UdSSR und Japans veranstaltet.

Die sowjetischen Exponate sind unterwegs nach Japan, zu ihnen gehören Modelle sowjetischer Raumschiffe und des Wasserkraftwerks Sajan, Schuschenskaja, das am Jenisej gebaut wird, sowie ein funktionierendes Modell des Hafens Nachodka, des größten Seetors der UdSSR im Fernen Osten.

Borissow sagte, daß während der „Expo-70“ Darbietungen von Künstlern des Moskauer Bolschoi-Theaters sowie des Leningrader Sinfonie-Orchesters stattfinden werden.

Repressalien gegen „Schwarze Panther“

NEW YORK. (TASS). Die Polizei- und Gerichtsbehörden der USA verschärfen die Repressalien gegen eine der aktivsten Negerorganisationen — die „Schwarzen Panther“, die für die Bürgerrechte der amerikanischen Neger kämpfen.

In San Francisco wird ein von der Polizei sichtlich fingierter „Fall“ gerichtlich untersucht, wonach einer der führenden Funktionäre der „Schwarzen Panther“, David Hillard die Absicht gehabt haben soll, ein Mordattentat auf den Präsidenten der USA zu verüben.

Der Verteidiger des Angeklagten Charles Harry betonte, die gegen Hillard erhobene Anschuldigung sei ausschließlich auf einer Verleumdung seiner öffentlichen Rede auf einer Antikriegskundgebung vom 15. November vorigen Jahres aufgebaut, und forderte die sofortige Einstellung des Verfahrens.

In Chicago wird gerichtlich ein nächtlicher Polizeiberfall vom 4. Dezember auf die Wohnung eines der Führer der „Schwarzen Panther“ untersucht, bei dem die Mitglieder dieser Organisation Hampton und Clark im Schlaf ermordet wurden. Die offenkundig tendenzi-

Repressalien gegen „Schwarze Panther“

se Einstellung des Richters Campbell sowie der Umstand, daß in der Gerichtsverhandlung vorwiegend Angehörige der Polizei als „Zeugen“ vernommen werden, haben diesen Prozeß in eine offenkundige Farce verwandelt, die die Behörden benutzen, um die Kämpfer gegen den Rassismus in den USA zu verleumden.

In New York nahm die Polizei weitere zwei Leiter der „Schwarzen Panther“, fest, die dorthin aus Kalifornien, wo das Hauptquartier der Organisation liegt, eingetrollen waren. Als Vorwand für die Verhaftung dieser Personen, Thomas Jolley und Robert Day, diene die Überprüfung des Führerscheins bei dem Fahrer des Wagens, mit dem sie kamen. Nach Angaben des prominenten New Yorker Rechtsanwalts Lefkowitz wurden im letzten Jahr unter verschiedenen Vorwänden rund 100 Mitglieder der „Schwarzen Panther“ in dieser Stadt verhaftet. 21 Mitglieder dieser Organisation werden im Februar auf Grund der unsinnigen Beschuldigung vor Gericht gestellt, mehrere Warenhäuser der Stadt sprengen zu wollen.

Die Verhaftungen der „Schwarzen Panther“ werden in den USA zu einer Welle der Repressalien gegen die Negerorganisationen führen, die für die Bürgerrechte der amerikanischen Neger kämpfen.

In unserer Republik

Neue Zielmarken der Bergleute

KARAGANDA. (KasTAG). Auf der hier stattgefundenen Versammlung des Gewerkschafts- und Wirtschaftskomitees der Betriebe der Kohlenindustrie der Republik wurde die Bilanz der Arbeit für das Jahr 1969 gezogen und neue Zielmarken für das neue Jahr vorgezeichnet. Der Referent, Chef der Verwaltung der Kohlenindustrie der Kasachischen SSR P. M. Truchin berichtete, daß der Jahresplan der Kohlenförderung um 11 Tage vorfristig erfüllt und zusätzlich zur Sollaufgabe 1,9 Millionen Tonnen Kohle geliefert wurden.

Auch die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurden vorfristig erfüllt. Im Vergleich zu 1968 hat die Kohlenförderung um 4,4 Millionen Tonnen zugenommen. Besonders große Erfolge erzielten im Jubiläumswettbewerb die Kollektive der Trusts „Leningol“, „Tschyngol“ und „Schachtinskogol“.

Viele Abbaustellen, die mit moderner Technik ausgerüstet sind, arbeiten leider nicht mit voller Auslastung und lassen Stillstand der Technik zu. Im Zusammenhang damit gewinnt eine außerordentlich wichtige Bedeutung die wissenschaftliche Arbeitsorganisation und vor allem die Einbürgerung der Komplexpläne der WAO für die Betriebe in ihrer Gesamtheit.

Auf der Versammlung wurden sozialistische Verpflichtungen für das Jahr 1970 übernommen. Sie sehen voraus, über den Plan hinaus 1,5 Millionen Tonnen Kohle, darunter 400.000 Tonnen zum Lenin-Jubiläum, zu gewinnen.

Durch die Beschleunigung des technischen Fortschritts und Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation soll die Arbeitsproduktivität des Arbeiters in der Kohlenförderung im Vergleich zum erzielten Niveau um 5,6 Prozent gesteigert werden. Auf Kosten der Verbesserung der Qualität der Kohle, der Steigerung der Sorte der Kohle, der Selbstkostenreduktion und anderer Maßnahmen will man eine

Million überplanmäßigen Gewinn bekommen.

Die Zahl der komplex mechanisierten Abbaustellen mit einer Tagesdurchschnittsleistung von nicht weniger als 1.000 Tonnen soll bis auf 35 gebracht werden. Die Einbürgerung der Erfindungen und Verbesserungsvorschläge soll eine Jahresersparnis von 8,2 Millionen Rubel ergeben.

Die Verpflichtungen sehen voraus, 109.000 Quadratmeter neuen Wohnraums, zwei Schulen, drei Vorschulanstalten, ein Krankenhaus, eine Vorbeugungsstelle und andere Kultur- und Sozialanstalten zu bauen.

Die Teilnehmer der Aktivversammlung forderten alle Schaffenden der Kohlenindustrie Kasachstans auf, den Wettbewerb um die Leninschen Jubiläumsauszeichnungen noch breiter zu entfalten. Es wurde beschlossen, den Wettbewerb mit den Bergleuten des Kombinars „Luganskogol“ fortzusetzen.

(KasTAG)

Hier kämpft man für Sparsamkeit

Im Kombinat für Stahlbetonfertigteile des Trusts „Sempalatinskostroi“ fand der Grobkies lange keine Anwendung in der Produktion. In den letzten Jahren hatten sich über 8.000 Kubikmeter auf dem Territorium angesammelt. Das war der Grund, daß die Stahlbetonfertigteile teurer wurden. Unter Leitung des Brigadiers Johann Wolf wurde im Kombinat eine Brecheranlage aufgestellt. Im Verlaufe von 9 Monaten wurde der gesamte angesam-

melte Grobkies verarbeitet, was über 34.000 Rubel Reingewinn einbrachte.

Anfänglich wurden viele Geldmittel für die Kiestransportierung auf dem Territorium des Kombinars verausgabt. Jetzt hat man hier einen Fließbander eingerichtet. Dadurch wurden Transportmittel frei, und das Kombinat spart damit alljährlich 51.500 Rubel ein.

Die Schlosser E. Nonnenmacher, W. Buller, W. Riffel haben sich als aktive Neuerer des Betriebs gezeigt. Jeder von ihnen hat mehrere Rationalisierungsansprüche auf seinem Konto.

E. REITENBACH
Gebiet Sempalatinsk

WAO bringt Nutzen

Neulich übergaben die Bauteile des Trusts „Sokolowudstroj“ den Einwohnern von Rudny weitere 6 fünfgeschossige Häuser. Somit haben weitere 565 Familien Einzug in neue Wohnungen gefunden.

Die Montagetermine dieser Wohnhäuser wurden um 1,5 Monate verkürzt. Dies ermöglichte die wissenschaftliche Arbeitsorganisa-

tion, die in der Montagebrigade der kommunistischen Arbeit mit dem Verdienten Baarbeiter der Kasachischen SSR Andrej Derkatsch an der Spitze eingebürgert worden ist.

E. HEINZE,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Mangyschlak in der Malerei

Im Salon des Künstlerverbands Kasachstans wurde eine thematische Ausstellung „Mangyschlak in der darstellenden Kunst“ — eine schöpferische Rechenschaftslegung des jungen Alma-Atar Malers A. Sydichanow — eröffnet. Er stellt den Arbeitserosismus und die Werkzeuge der Erdarbeiter, die Selenswürdigkeiten der Halbinsel der Schätze dar. Zwanzig Arbeiten des Künstlers werden dem von ihm beabsichtigten Triptychon über die Mangyschlakerschleier zugrunde gelegt. In ihnen sind die Erdölfelder von Usen, die Panoramen der Neubauten und die Steppen dargestellt.

„Die exponierten Werke sind ein beachtlicher Erfolg von A. Sydichanow“, betonte der Vorsitzende des Künstlerverbandes Kasachstans, der Verdiente Künstler der Republik S. Mambejew. „Für sein Schaffen sind Suchen nach ausdrucksvollen Mitteln, Eigenart der nationalen Form, Lakonismus und Klarheit des Stils charakteristisch.“

(KasTAG)

Auf vollen Touren

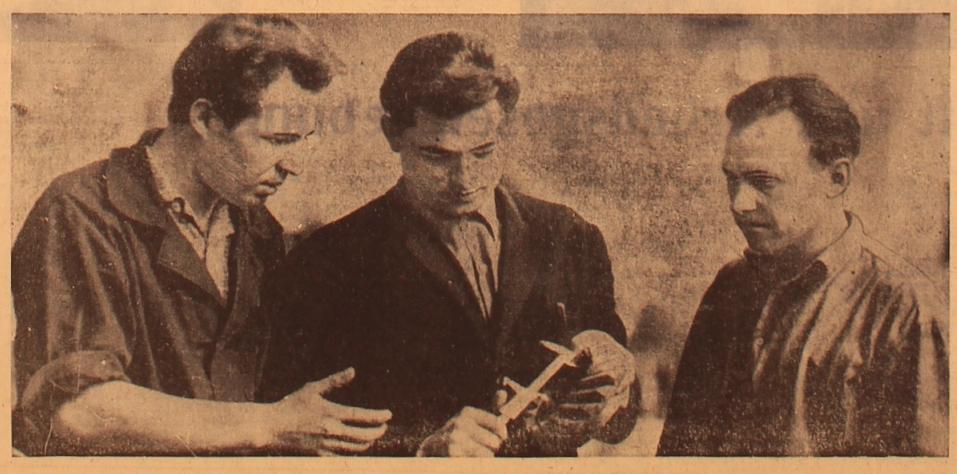
KUSTANAI. (KasTAG). Als Antwort auf den Aufruf der Mechanisatoren Ostkasachstans haben die Schaffenden der Sowchos Traktorwerke ihre Verpflichtungen korrigiert. Es wurde beschlossen, den Jahresplan der Überholung der Traktoren, Kombines und Anhängengeräte zum Tag der Sowjetarmee zu beenden.

Die Mechanisatoren des Rayons führen erstmalig breit die Reparatur der Kombines im Winter. Das Fließverfahren wird angewandt. Qualifizierte Schlosser helfen den Kombineführern. Die Sowchoses „Belinski“, „Snamja sowjetow“, „Nowojinowski“ haben schon den Jahresplan der Vorbereitung der Kombines erfüllt.

Auf vollen Touren geht die Überholung der Traktoren. In allen Sowchosen sind mit Reparatur qualifizierte Arbeiter beschäftigt. In den Sowchosen „Kolos“, „Nikolajewski“, „Belinski“ und anderen werden die Traktoren schnell über-

Die Produktion des Werks für Schwermaschinenbau in Alma-Ata ist nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch weit über die Grenzen des Landes bekannt. Auf unserem Bild sehen Sie (von links) den Dreher Eduard Dorogan, den Obermeister Johann Koch und den Dreher Emil Betke. Sie nähen Anteil an der Herstellung der Walzstraße 1500 für die Kasachsteler Magnitka. Mit gutem Elan gehen sie dem 100. Geburtstag von W. I. Lenin und dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR entgegen. Von Monat zu Monat überbietet die Halle ihre Aufgaben. Die Besten erfüllen ihr Tagessoll zu 150 bis 180 Prozent. Zu ihnen gehören auch die Dreher Eduard Dorogan und Emil Betke.

Foto: D. Neuwirt



MOSKAU. Nguyen huu Tho, Vorsitzender des Präsidiums des Zentralkomitees der Nationalen Befreiungsfront Südvietsams, hat in einem Telegramm an I. Breshnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin herzlichen Dank für den großen Elan ausgesprochen, mit dem das Sowjetvolk den 9. Jahrestag der Gründung der Nationalen Befreiungsfront Südvietsams feierte.

Nguyen huu Tho bezeichnete die internationale Solidarität der Sowjetunion als Quelle gewaltiger Begeisterung für das Volk Südvietsams, das mutig gegen die USA und für die Rettung der Heimat bis zum vollständigen Sieg kämpft.

ROM. Eine Plenarsitzung des Zentralkomitees und der Zentralen Kontrollkommission der Italienischen Kommunistischen Partei ist am 14. Januar in Rom eröffnet worden. Am 9. Tagesordnung des Plenums stehen „Entwicklungsprobleme der Partei und des Italienischen Kommunismus in Zusammenhang mit der Bewegung der Werktätigen und der gegenwärtigen Situation im Lande“.

Der Bericht zu diesem Thema erstattete Ugo Peccioli, Mitglied der Leitung der IKP.

HELSINKI. Vertreter einer Reihe von politischen Parteien, Gewerkschaften, von Frauen-, Jugend- und Studentenorganisationen haben in Helsinki ein allfinnisches Komitee für die Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik gebildet. Das Komitee, zu dessen Vorsitzenden der Parlamentsabgeordnete Kuono Honkela gewählt wurde, stellt sich zur Aufgabe, die Bemühungen verschiedener Organisationen und Gruppen zu koordinieren, die für volle diplomatische Anerkennung der DDR eintreten.

NEW YORK. Fast ein Drittel aller Gumpflanzplanen wurde allein auf kambodschanischem Territorium durch den chemischen Krieg zerstört. Schätzungen der USA-Truppen in Südostasien führen, Daurch verringerte sich die Kautschukerzeugung im Lande um fast 10 Prozent. Zu dieser Schlußfolgerung kamen amerikanische und französische Wissenschaftler, die vor kurzem in Kambocha weilten. Nach Meinung der Wissenschaftler werden sich die Chemikalien mit demen die USA-Luftwaffe die kambodschanischen Plantagen bespritzte, noch über zwei Jahrzehnte lang unheilvoll auf die Lebensfähigkeit von Gummi- und Obstbäumen auswirken. Nach vorläufiger Schätzung beträgt der durch die chemischen Angriffe der USA-Luftwaffe Kambocha zugefügte materielle Schaden etwa 11.000.000 Dollar.

TOKIO. Die 63. Tagung des japanischen Parlaments, die erste Tagung nach dem 27. Dezember 1969 durchgeführten Wahlen zum Repräsentantenhaus des Parlaments, ist in Tokio eröffnet worden. Eisaku Sato wurde mit Stimmenmehrheit (297 von 481) zum Ministerpräsidenten gewählt.

Wie man erwartet, wird die Tagung des Parlaments recht stürmisch sein, weil die Oppositionsparteien beabsichtigen, an dem proamerikanischen Kurs der Regierung Kritik zu üben und Erläuterungen hinsichtlich des Ende des vorigen Jahres in Washington unterzeichneten gemeinsamen japanisch-amerikanischen Kommuniqués zu verlangen. Auf der Tagung sollen Fragen der Politik der Regierung hinsichtlich des japanisch-amerikanischen Sicherheitsvertrags und ihres Kurses auf die Verstärkung des japanisch-amerikanischen Militärbündnisses angeschnitten werden.

tass-fern-schreiber meldet

Ständig erstarkende Freundschaft

INTERNATIONALE ERZIEHUNG DER WERTTÄTIGEN IN EINEM RAYON

In ihrer Arbeit zur internationalen Erziehung der Werttätigen läßt sich die Parteiorganisation des Swerdlow-Rayons, Gebiet Dshambul, streng vom Verhältniß W. I. Lenins, von den Beschlüssen der Parteitage und den Plänen des ZK der KPdSU leiten. Das Rayonpartei-Komitee und die Grundparteiorganisationen lenken den Prozeß der ständig erstarkenden Freundschaft, der gegenseitigen Bereicherung der Sowjetmenschen in die nötigen Bahnen, sind bestrebt, in sein Wesen tiefer einzudringen und solche Arbeitsformen und -methoden zu wählen, welche die Vertreter verschiedener Nationalitäten vereinigen und einander näherbringen.

Wie ganz Kasachstan ist auch unser Swerdlow-Rayon multinational. In Industriebetrieben, auf Baustellen, in Sochos und Kolchos, in staatlichen Anstalten und Schulen arbeiten ersprießlich Vertreter von über 30 Nationalitäten, unter ihnen Kasachen, Russen, Ukrainer, Deutsche, Koreaner, Dunganen, Griechen, Aserbaidjaner und andere. Alle arbeiten einmütig an einem Ziel — der vorläufigen Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans. Die Freundschaft und gegenseitige Hilfe werden im Verlaufe des Kampfes für die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtung zum würdigen Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans geübt.

Zu einer vortrefflichen Schule der internationalen Erziehung wurde zum Beispiel der Kolchos „Trudowo pachar“. Hier schloßen sich Schüler und Vertreter von über 15 Nationalitäten, Sie alle arbeiten einträchtig, gut abgestimmt, leben wie eine Familie. Kolchosvorsitzender ist der Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Herr der Sozialistischen Arbeit A. L. Nachmanowitsch, ein Belorusse, Sekretär des Partei-Komitees ist T. Sejdulijew,

ein Kasache, Chelagronom — G. F. Wjuntzik, ein Ukrainer, Leiter der Autowirtschaft — J. Schneider, ein Deutscher.

Die Brüderlichkeit, Freundschaft und gemeinsame Arbeit dieser Menschen zeitigen ausgezeichnete Ergebnisse. Gegenwärtig ist dieser Kolchos eine weitverzweigte Großwirtschaft mit einem Jahresumsatz von über 4 Millionen Rubel. Sie hat die Aufgaben des Fünfjahresplans im Verkauf von Getreide, Züchterei, Milch, Fleisch und Geflügel erfolgreich bewältigt. Für die Ernte des neuen Jahres wurde eine feste Basis geschaffen, der Kolchos ist vollständig für die Winterhaltung der Tiere bereit. Gute Resultate erzielte das Kollektiv der Rayonvereinigung „Kasachstschestchna“, deren Leiter Jakob Ikkas ist, Mitglied des Rayonpartei-Komitees und Deputierter des Rayonsowjets. 1967 erwarb dieses Kollektiv die Rote Wanderlehre des Ministers der UdSSR und des Zentralrats der Gewerkschaften der UdSSR sowie die Rote Wanderlehre des Ministers der Republik und des Kasachischen Rats der Gewerkschaften nebst einer Geldprämie.

Der Plan wurde in allen Kennziffern übererfüllt. Große Erfolge erzielte das Schmelze A. Saunier, W. Reicher, die Fahrer E. Riff, A. Kaschenow und andere. Eine Reihe von Grundparteiorganisationen, u. a. der Dshambul Ziegelle Nr. 2, des Rats für Interkolchosbau, der Kolchos „M. Frunse“, „Trudowo pachar“, der Sowchos „Rownoje“ und „Utch-Bulak“ sammelten gewisse Erfahrungen in der differenzierten Erziehungsarbeit unter den nationalen Bevölkerungsgruppen. Hier werden oft Vorträge, Vorlesungen, Aussprachen über Fragen der Leninschen Nationalitätspolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates gehalten,

Abende der internationalen Freundschaft veranstaltet.

An der Durchführung der politischen Parteiarbeit unter allen Bevölkerungsgruppen beteiligen sich 259 Lektoren, 39 Polreferenten und 715 Agitatoren von allen im Rayon lebenden Nationalitäten. Die Erziehungsarbeit wird mit Berücksichtigung des nationalen Bestandes der Bevölkerung in einer zugänglichen und lebendigen Form betrieben, in den Klubs und Kulturpalästen werden oft Leninkunstszene organisiert, wo man Musik, Lieder verschiedener Völker hört, ihre Tänze sehen kann. In den Schulen, Bibliotheken und Roten Ecken bringt man systematisch Fotomaterialien heraus, organisiert Bilderausstellungen zum Thema „Völkerfreundschaft“.

Große Aufmerksamkeit schenken wir der internationalen Erziehung der Jugend. In vielen Schulen sind Klubs der internationalen Freundschaft geschaffen, die Oberschüler pflegen Briefwechsel mit den Schülern der brüderlichen Unionsrepubliken und der sozialistischen Länder, tauschen Ansichtskarten, Souvenirs aus, legen Alben an. Bereits einige Jahre funktioniert auch ein Klub in der Gaorin-Mittelschule, der von der Dshambulerin Emma Reinholdowa Hoppe geleitet wird. Diesem Klub gehören Schüler von 35 verschiedenen Nationalitäten an. Sie stehen im Briefwechsel mit den Pionieren aus Ungarn, der DDR, Polen und anderen Ländern, berichten ihren Altersgenossen in diesen Ländern von ihrem Studium, ihrer Erziehung. In der Schule wurde ein besonderer Ausstellungstand mit Briefen, Pionierausstellungen, Ansichtskarten eingerichtet, die von den ausländischen Freunden eingetroffen sind.

Die Rayonparteiorganisation strebt danach, für die internationale Erziehung alle vorhandenen Möglichkeiten auszunutzen. Keine geringe Rolle spielen dabei die Reisen unserer Landleute in die brüderlichen So-

wietrepubliken, in die sozialistischen Länder und die Ankunft der ausländischen Freunde bei uns. Die Wirtschaften unseres Rayons weihen Delegationen aus der RSFSR, der Ukraine, Kirgisien, der Mongolei, Indien und anderen Republiken und Ländern. Die Begegnungen mit den Abgeordneten der Brüderrpubliken und anderer Länder gestalten sich zu wahren Festen der internationalen Freundschaft.

Das Rayonpartei-Komitee und die Grundparteiorganisationen sind bestrebt in ihrer Tätigkeit Vertreter aller Nationalitäten in die politische und Erziehungsarbeit einzubeziehen. Aus der deutschen Bevölkerung erlauben beispielsweise im Rayon auf verschiedenen Abschnitten etwa 80 Kommunisten, über 550 Komsozolen, 10 Deputierte der Rayonsowjets, 45 Deputierte der Dorf- und Aulowsjets. Außerdem wurden 29 Personen als Lektoren, Propagandisten, Agitatoren, viele von diesen Genossen bekleidende Posten.

Gegenwärtig propagieren das Rayonpartei-Komitee, die Grundparteiorganisationen weitgehend die Materialien der Moskauer Beratung der Kommunisten und Arbeiterpartei, des III. Unionskongresses der Kolchosbauern, die Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag W. I. Lenins und verbinden dies alles mit den Fragen der internationalen Erziehung der Werttätigen.

Das Junipenium des ZK der KPdSU (1969) bekräftigte die Unwandelbarkeit der Leninschen Linie unserer Partei auf die Erziehung der Sowjetmenschen im Geiste des proletarischen Internationalismus und Sowjetpatriotismus, im Geiste der Freundschaft und Brüderlichkeit mit den Völkern der sozialistischen Länder. Die Völker der sozialistischen Länder sind die treuesten Freunde, die soziale und nationale Befreiung, für Demokratie, Frieden und Sozialismus kämpfen.

Die Rayonparteiorganisation wird diese Linie ständig in ihrem Blickfeld halten. Die brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR ist die große Erbschaft der Sowjetmacht großmächtig festzuhalten und sie wie ihren Augenblut zu erhalten.

R. MEDEULOW,
Sekretär des Swerdlow-Rayonpartei-Komitees
Gebiet Dshambul

Besonderheiten des Deutschunterrichts in kasachischen Schulen

Die deutsche Sprache wird in den kasachischen Schulen schon seit langem unterrichtet. Man glaubt in der kasachischen Schule nach den Lehrbüchern der deutschen Sprache und nach der Methodik des Deutschunterrichts für russische Schulen arbeiten zu können und tut es schon lange. Diese Meinung ist so weit verbreitet, daß bis heute kein Lehrbuch der deutschen Sprache für die kasachische Schule existiert, und Kasachstan dürfte die einzige Unionsrepublik sein, wo Fremdsprachen nach Lehrbüchern für russische Schulen unterrichtet werden. Dabei ist die Herausgabe von Lehrbüchern für Fremdsprachen (auch auf Deutsch) das dringendste Anliegen der Schule Kasachstans, denn das beste Lehrmittel ist jenes, das den Besonderheiten der Muttersprache der Schüler berücksichtigt und auf Grund des weitgehenden Vergleichs der Ziel- und Muttersprache geschaffen ist.

Um den neuen Zielen und den damit verbundenen Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht gerecht zu werden, wurden neue Wege, neue Methoden gesucht. Dabei fiel man aus einem Extrem in andere, d. h. man durfte jetzt nicht mehr über die Rolle der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht etwas Positives äußern, ohne Gefahr zu laufen, als konservativ dieser Lehrbücher durchgenommen und erarbeitet werden. Daß die deutsche Sprache in den kasachischen Schulen nach den Lehrbüchern für die russischen Schulen unterrichtet wird, hat noch folgenden Nachteil: Da das Lehrbuch ein Leitfadern für den Lehrer ist, können dabei die Besonderheiten der kasachischen Sprache beim Deutschunterricht in den kasachischen Schulen nicht berücksichtigt werden. Wollen wir das durch einige Beispiele illustrieren. Sowohl im Deutschen als auch im Russischen gibt es die Gegenüberstellung der Konsonanten p—l, b—w. Deshalb bereitet die Anordnung dieser Gegenüberstellung für die russischen Schüler keine Schwierigkeiten, und in den Lehrbüchern in Deutsch für russische Schulen finden wir selbstverständlich keine Übungen dazu. In der kasachischen Sprache aber fehlt diese Gegenüberstellung: Die Kasachen ersetzen die Laute p—l, b—w gegenseitig ganz frei, und das hindert das Verstehen der Rede in der kasachischen Sprache gar nicht. Deshalb versteht die kasachische Schüler die Bedeutung dieser Gegenüberstellung nicht ganz richtig, und sie ersetzen diese Laute auch in der deutschen Sprache gegenseitig, was das Verstehen ihrer Rede erschwert oder gar unmöglich macht. „Der Vater ging in den Wald“, „Der Vater liebt seinen Sohn“, „Der Vater liebt seinen Sohn“. Diese und ähnliche Fehler in der Aussprache kann man durch Übungen überwinden. Aber in den Lehrbüchern für die russische Schule gibt es zur Aneignung dieser Gegenüberstellung keine Übungen, und da man in der kasachischen Schule die Lehrbücher für die russische Schule benutzt, werden auch in der kasachischen Schule zur Aneignung dieser phonetischen Erscheinung keine Übungen gemacht. Das Ergebnis ist die kasachischen Schüler eignen sich diese wichtige phonetische Erscheinung nicht an.

Man könnte noch eine Menge anderer Beispiele anführen, wo die kasachischen Schüler die Laute der deutschen Sprache nicht richtig aussprechen lernen können, weil sie wegen Ausbleibens entsprechender Übungen an diesen Lauten nicht genügend arbeiten können. Aber leicht für kasachische Schüler Laute wie „l“ werden in der kasachischen Schule gründlich eingeübt, weil sie für russische Schüler außerordentlich schwer sind und weil im

Lehrbuch deshalb viele phonetische Übungen zur Aneignung der richtigen Aussprache dieser Laute vorhanden sind. Die angeführten Beispiele zeigen davon, daß man beim Deutschunterricht die Besonderheiten der kasachischen Sprache im Vergleich mit der deutschen Sprache berücksichtigen muß, um richtige Aussprachefertigkeiten in der deutschen Sprache bei den kasachischen Schülern zu erwerben und zu entwickeln.

Die Besonderheiten der kasachischen Sprache muß man nicht nur bei der Arbeit an der Aussprache, sondern auch bei der Arbeit an der Grammatik und an der Lexik der deutschen Sprache berücksichtigen. Diese Notwendigkeit ist mit der in der Interferenzwirkung der Muttersprache auf die Zielsprache verbunden. Unter der Interferenz verstehen wir die typischen Fehler der Schüler in der Fremdsprache, die sie unter dem Einfluß der Fertigkeiten in der Muttersprache machen.

Die lexikalische Interferenz, d. h. die typischen Fehler im Gebrauch der deutschen Wörter, hängt mit der Nichtberücksichtigung des Bedeutungsumfanges der entsprechenden Wörter beider Sprachen zusammen. Der Bedeutungsumfang der Wörter zweier Sprachen fällt sehr selten zusammen, öfter ist er unterschiedlich. Das Verb „arbeiten“ hat im Deutschen die Bedeutung „aufgeben“ und sein kasachisches Äquivalent „apsyрма“ (die Aufgabe) folgende Bedeutungen: 1) „Schulaufgabe“ (er macht seine Aufgaben selbstständig); 2) „Anforderung“ (die Aufgabe eines ganzen Lebens); 3) „das Einliefern“ (die Aufgabe eines Briefes bei der Post usw.). Sein kasachisches Äquivalent „apsyрма“ hat nur die erste von drei Bedeutungen des deutschen Wortes, die anderen zwei Bedeutungen hat das kasachische Wort nicht. Wenn sich der Schüler das Substantiv die Aufgabe als Äquivalent für „apsyрма“ aneignet, gebrauchen sie es in anderen Bedeutungen nicht, die dem kasachischen Wort nicht eigen sind.

Wollen wir jetzt das deutsche Verb „arbeiten“ mit seinem kasachischen Äquivalent „(shumys) istew“ vergleichen. Das Verb „arbeiten“ hat drei Bedeutungen: 1) „Arbeit verrichten, sich anstrengen“ (leiblich umsonst arbeiten usw.); 2) „in Tätigkeit sein (der Apparat, der Motor arbeitet einwandfrei)“; 3) „das kasachische Wort „(shumys) istew“ hat die beiden Bedeutungen des Verbs „arbeiten“ und außerdem noch die Bedeutung „geöffnet sein“. Das Verb „arbeiten“ wird in dieser Bedeutung nicht gebraucht. Aber die kasachischen Schüler schreiben dem Verb „arbeiten“ diese Bedeutung zu, und unter dem Einfluß ihrer Muttersprache sagen sie Das Museum arbeitet bis fünf Uhr. (Arbeitsplatz ist geöffnet).

Die in der Interferenzwirkung der Muttersprache auf die Zielsprache zu neutralisieren, muß man die Besonderheiten der Muttersprache nicht ignorieren, sondern sie berücksichtigen. Zu diesem Zweck muß man die Ziel- und Muttersprache verglichend untersuchen. Solche vergleichende Untersuchung der beiden Sprachen ermöglicht es festzustellen, welche Wörter den Schülern besonders schwierig sind, welche ihnen keine großen Schwierigkeiten bringen. Auf Grund solcher vergleichenden Untersuchung kann man den Sprachstoff auswählen, den sich die Schüler aneignen müssen, man kann auch die Reihenfolge des Stoffes bei der Darbietung feststellen. Wenn diese Probleme gelöst sind, kann und muß man auch spezielle Lehrbücher in Deutsch für kasachische Schulen zusammensstellen.

S. ABDIGALIEV,
Hochschullehrer
Alma-Ata

Unter allen Bevölkerungsschichten

Dshambul. (KasTAg). In der jungen Stadt der Phosphorarbeiter Shanatas fand ein Seminar der Ideologischen Mitarbeiter statt. Die Propagandisten, Lektoren, Politinformatoren und Agitatoren hörten Vorlesungen über die Thesen des ZK der KPdSU „Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“, über die Methoden ihrer Propaganda unter allen Bevölkerungsschichten an.

Mitglieder der Propagandienstgruppe des Gebietpartei-Komitees trafen vor den Bergleuten und Bauarbeitern, in den Jugendheimen auf, Politreferenten aus der Zahl des Gebietspartei-Komitees und der Lehrer der Hochschulen erläuterten die Thesen in den Rayons des Gebiets, helfen den Rayonpartei-Komitees und Grundparteiorganisationen in der Durchführung von Seminaren der Politinformatoren und Agitatoren.

Was uns die Fotos erzählen

Im Sempalinsk Rayon Lunatscharski-Gebietstheater wurde die hier traditionell gewordene Fotostellung veranstaltet, die diesmal dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war. Mehr als 100 Arbeiten von bereits bekannten Meistern der Fotokunst sowie von Anfängern, die das erste Mal an einer Ausstellung teilnehmen, waren hier ausgestellt.

Für N. Galaktionows Arbeiten sind Lyrik und Humor kennzeichnend („Der Morgen“, „Der Geologe“, die Sammlung „Bei uns im Hof“). Eine tieferschürfende Darstellung des Wesens des Charakters finden wir bei S. Knjasjew („Erinnerung ergreift das Herz“, „Der Aileskönig“, „Der Erste“). A. Balwaischus („Bildnis eines Sportlers“, „Bibigul Tulgenowa“) und A. Warlamow („Der Schneesturm“). Besonders wäre sein Foto „Der berühmte Schafschäfer“ hervorzuheben. Das ist ein Reportagefoto, über das Schweiße, aber Heilhaftigkeit in der Arbeit, in der der starke Wille, die Zielstrebigkeit des Mannes gezeigt werden. Dieses Foto sowie die Arbeit „Die Ingenieure“ von W. Istchenko sind die besten der hier ausgestellten Fotos zum Thema „Mensch der Arbeit“.

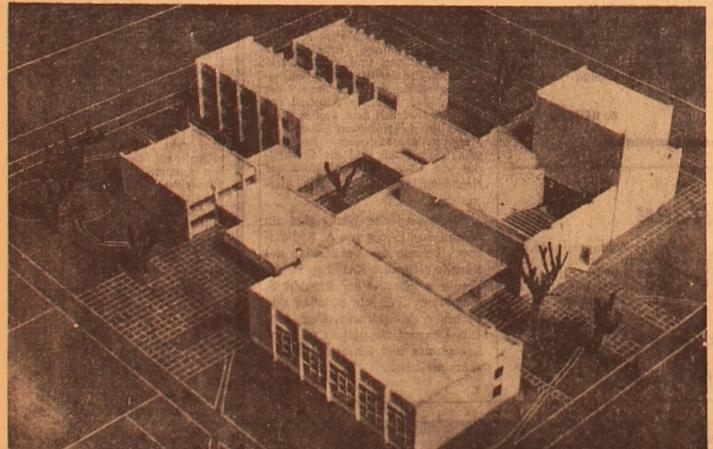
Der Hauptmangel der Ausstellung ist, wie mir scheint, folgender: Man hätte die thematische Auswahl der Fotos besser treffen sollen. Die Leninschen Ideen in Aktion — das hätte doch zum

Leitmotiv der Ausstellung erwähnt werden sollen. Es wäre gewiß besser gewesen, die Arbeiten jedes Autors einzeln zu gruppieren. Dadurch würde seine Individualität hervorgehoben, die starken und schwachen Seiten der Werke würden deutlicher zu erkennen sein.

Die Arbeiten der Fotomeister J. Doros lehren ganz viel. Für so ein großes Gebiet wie Sempalinsk ist das ein erster Mangel, denn auf dem Lande gibt es unter den Folialen gewiß urwüchsige Künstler.

Die Ausstellung ist ein bedeutendes Ereignis im Kulturleben des Gebiets. Sie sollte außer im Gebiets- und im Klub der Eisenbahner, auch außerhalb des Gebietszentrums, in die Rayons gebracht werden. Das würde den Interessenkreis bedeutend erweitern und für viele von großem Nutzen sein.

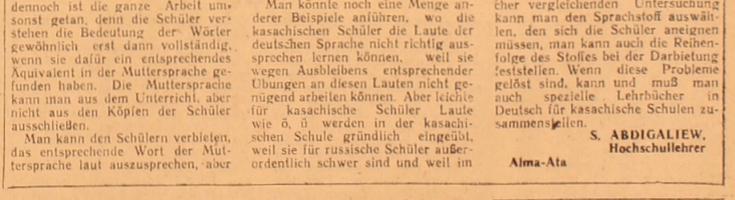
E. BACH
Sempalinsk



UNSER BILD: Modell des Kulturzentrums des Dorles

Das Kulturzentrum des Dorles, projektiert von den Architekten des Instituts „Grashandelstroj“ (Moskau), ist für große Dörfer bestimmt. Der Kern des Komplexes bildet das Kulturhaus mit 600 Plätzen (rechts), mit einer gut ausgestatteten Bühne. Hier kann man gewöhnliche Breitwand- und Breitformatvorführungen, Aufführungen großer Schauspielkollektive veranstalten, Seminare für Klubarbeiter des Rayons organisieren. Das Klubhoyer ist mit den Rayonkollektiven mit 25.000 Bänden verbunden, gleich daneben Musikschule, Räume für Zirkelarbeit, Sportsaal (vorne), wo man verschiedene Wettkämpfe ausrichten kann. Die Komposition der Architektur aller Gebäude eignet sich für ihre Errichtung in der Parkzone der Siedlung.

Foto: J. Krawtschuk (APN)



UNSER BILD: Die Kunstforscherin N. W. Ostaptschuk mit den Schülern der Schule Nr. 1 vor den Bildern des Künstlers N. Torschiu.

Gesellschaft und Arbeitsgesetzgebung

Moska Podschitarowa, Direktor der Moskauer Südwärerfabrik „Marat“, ging einmal die Betriebsgewerkschaftsleitung an, in einer Abteilung Überstunden zu gestalten. Die BGL beauftragte den Schlosser Wassili Batschurin, der in der BGL für rechtliche Fragen der Betriebsgewerkschaftsleitung (BGL) der Bitte des Betriebsleiters zu genügen, da in der Abteilung Schaden behoben werden mußte. Die Überstunden wurden gestattet.

Warum wachte sich aber der Betriebsleiter an die BGL?

Die Sache ist die, daß in unserem Lande Überstunden gesetzlich verboten sind. Sie sind nur in Aus-

nahmefällen (Naturkatastrophe, Havarie u. a. m.) möglich. Doch auch nach und stimmte der Leistungsnorm erst, dann bei, als sie sich überzeugt hatte, daß sie begründet war.

Ohne Zustimmung der Gewerkschaftsleitung kann in der Sowjetunion keine einzige Leistungsnorm eingeführt werden. Erst nach der Bestätigung durch die BGL tritt sie in Kraft. Somit verfährt der Staat den Werttätigen das Mitspracherecht bei der Entscheidung von Fragen, von denen ihre Entlohnung abhängt.

Laut der in der Sowjetunion geltenden Bestimmung über die Rechte der Betriebsgewerkschaftsleitung darf die Direktion keine Arbeitskräfte ohne Zustimmung durch die BGL entlassen. Hier ein Beispiel auch aus der Marat-Sü-

wärerfabrik. Der Schlosser Wladimir Doros, der schon vor Jahren die Arbeitsdisziplin, Das ließ er sich nicht das erste Mal zuschulden kommen. Die Direktion beschloß nun ohne viel Federlesen, ihn zu entlassen. Die BGL, Sitzung, die er anwesend war, wurde die Direktion behaltend, nahm mehr als drei Stunden in Anspruch. Es ist kein leichtes Unterfangen, auf die Umstände gründlich zu untersuchen. Es wurden viele Werkzeuge, Betriebskollektive und der Schlosser selbst aufgefordert, Stellung zu nehmen. Saizow bat, ihn im Betrieb weiter arbeiten zu lassen, und versprach, nie mehr die Disziplin zu verletzen. Nach langem Hin und Her beschloß die BGL, den Arbeiter nicht zu entlassen.

Die sowjetischen Gewerkschaften haben besonders große Rechte auf

dem Gebiet des Arbeitsschutzes. Es wurden fest und strenge Bestimmungen festgelegt, die gesunde und gefahrlose Arbeitsbedingungen in jedem Betrieb vorsehen. Die Kontrolle über die Einhaltung der Gesetze obliegt den Gewerkschaftsleitungen. Die Kontrolle ist sehr wirksam. So mußte die BGL des Landmaschinenwerks Mossy (Belorussische Unionsrepublik) die Direktion mehrmals darauf hinwirken, die Arbeitsgesetze zu verletzen, mit Geldstrafen belegen. In allen Fragen des Arbeitsschutzes kann die BGL aktiv auf die Direktion einwirken. Die ganze Arbeit auf diesem Gebiet muß die Direktion zusammen mit der Gewerkschaftsleitung vornehmen bzw. sie mit der BGL abstimmen.

(APN)

Erste Kunstausstellung

Im Foyer des Kuslanäer Gebiets-Schauspielhauses wurde eine Kunstausstellung veranstaltet, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet ist. Über 100 Werke von 18 Künstlern der Bildhaueri, Graphik, Malerei und Ausstattungskunst sind da exponiert.

Ein bedeutender Teil der Werke stellt die Gestalt Lenins dar, erzählt über die schöpferische Arbeit der Sowjetmenschen.

Die Aufmerksamkeit fesseln die Werke der Künstler N. Torschin (die Serie „Die Stadt Lenins“), W. Soldatow („Unruhige Zeit“), W. Klein („Sturmvolg der Revolution“), J. Battu aus Rudny („In der Grube“, „Eine Fabrik wird gebaut“), das Standbild von M. Beloussow „W. I. Lenin“ in Marmor.

Diese Kunstausstellung ist die erste in Kusnatan, und sie zeigt, daß die Kusnataner nicht nur Gedächtnis zu züchten, sondern auch unserer Epoche würdige Kunstwerke zu schaffen verstehen.

UNSER BILD: Die Kunstforscherin N. W. Ostaptschuk mit den Schülern der Schule Nr. 1 vor den Bildern des Künstlers N. Torschiu.

Text und Foto: W. Woronin

Wo nimmst sie nur die Zeit her?

Vor zwölf Jahren starb ihr Mann, und die Frau blieb mit fünf kleinen Kindern zurück. Eine schwere Bürde legte sich auf ihre Schultern... Aber Valentina Boos hatte keine Zeit, um sich lange ihrem Gram hinzugeben. Die Kinder wollten versorgt sein. Sie überlegte sich die Lega ihrer Familie und ging auf den Vorschlag ein, in den Sowchos „Paradowol“, Rayon Ulinski, Überzuleiden und als Melkerin zu arbeiten. Jetzt hat sie das schwerste hinter sich. Die zwei ältesten Kinder sind schon erwachsen. Die Tochter studiert an der Ost-Kamenogorsker Pädagogischen Hochschule, der Sohn arbeitet im Sowchos als Traktorist. Valentina lebt mit den kleineren drei Kindern in einer geräumigen Wohnung. Unlängst hat sie die Zimmer neu

möbliert, in der Kammer steht ein nagelneuer Kühlschrank. Leicht hat es die Frau natürlich nicht, aber Fließ bricht Eisen. Man kann sich vorstellen, was für eine arbeitsame Frau Valentina Boos ist, wenn sie außer ihren 31 Kühen in der Farm noch zu Hause eine Eigenwirtschaft umsorgt. Gewiß helfen auch die Kinder im Haushalt mit, aber die Mutter muß doch für alles sorgen. An erster Stelle steht bei ihr jedoch die Farm. Die Kühe müssen gemolken werden. Eine jede will besonders gepflegt sein. Valentina meint, sie hätten alle verschiedene Charaktere, und deshalb müsse eine jede besonders behandelt werden. Es ist eine Lust zuzusehen, wie sie die Kühe füttert und melkt, ruf sie jedoch hat sie einen

Kosenamen, sie spricht zu ihnen in einem ruhigen Ton, und die Kühe geben ihr dafür die Milch ab, und zwar viel, weil sie auch dafür sorgt, daß jede Kuh ihre volle Futtermenge erhält. Sie findet auch noch für gesellschaftliche Arbeit Zeit. Als Deputierte des Dorfsowjets beschäftigt sie sich mit der Begründung und Woll-einrichtung des Dorfes. Dank den Bemühungen der Deputierten wurden die Bürgersteige asphaltiert, eine Wasserleitung gelegt. Ihre Wähler haben sich in Valentina Boos nicht gefälscht. Bestmelkerin, Aktivistin des gesellschaftlichen Lebens, sorgsame Mutter — das sind ihre Titel, die sie sich durch selbstlose Arbeit erworben hat. I. WALTER

Gebiet Ostkasachstan



Ella Gerber wohnt und arbeitet ihr ganzes Leben lang in Zielinograd. Als sie 1939 die pharmazeutische Schule in Omsk absolviert hatte, kehrte sie wieder in ihre Heimatstadt Akmolinsk zurück und begann in der Apotheke zu arbeiten. Damals war es die einzige Apotheke in der Stadt. Heute sind es ihrer schon über zehn.

Dieser Tage feierte das Kollektiv der Apotheke Nr. 1 Ella Gerbers Jubiläum der 30jährigen ununterbrochenen Arbeit in der Apotheke. Man händigte ihr eine Ehrenurkunde des Gebietskomitees der Gewerkschaft der medizinischen Mitarbeiter und der Gebietsverwaltung für Apotheken ein.

Schon 30 Jahre arbeitet Ella Andrejewna in der Zielinograder Apotheke Nr. 1 als Provisor. In diesen 30 Jahren wurde sie oft für ihre gute Arbeit mit Ehrenurkunden und Prämien gewürdigt, wie auch mit dem Abzeichen „Aktivist des Gesundheitswesens der UdSSR“.

UNSER BILD: Die Leiterin der Apotheke Nr. 1 G. Chalezajka gratuliert der Jubiläarin und überreicht ihr unter dem Beifall ihrer Kolleginnen Geschenke.

Foto: N. Imamow



In der Speisehalle des Sowchos „Snamja sowjetow“, Rayon Taranowski, Gebiet Kustanai, ist es sauber, warm, gemütlich. Die Kunden verlassen den Saal zufrieden. Das verdanken sie der Köchin Maria Schleinig [unser Bild links] und der Leiterin der Speisehalle Irma Felde-Nagajewa.

Foto: D. Neuwirt

Wenn Eltern und Schule an einem Strang ziehen

Der Schüler der 4. Klasse der Mittelschule Nr. 1 in Rudny Wolodja S. war in den ersten drei Klassen ein Durchschnittsschüler. Er bereitete weder den Eltern noch den Lehrern große Sorgen. So fing auch das 4. Schuljahr. Nach einiger Zeit wurden seine Leistungen aber schlechter. Es gab oft Zweien, von Fünfen war keine Rede mehr. Es ging mit seinen Leistungen steil bergab.

Der Vater — Cheleningieur eines Industrierikts, die Mutter — Ingenieur im Bauwesen haben ihren Kindern immer die nötigen Verhältnisse geschafft, damit sie gut lernen konnten. In solchen Fällen haben sie ihnen auch selbst mitgeholfen.

Aber diesmal waren sie ratlos. Die Mutter dräng in Wolodja ein, suchte zu erfahren, warum er jetzt nicht mehr so lernt wie vorher, bekam von ihm aber keine aufklärende Antwort. Dabei merkte sie, daß in seinem ganzen Wesen eine Veränderung vorging, die sie sich nicht anders als mit einer Krankheit erklären konnte, obwohl er über nichts klagte.

So ging es einen ganzen Monat, die Leistungen Wolodjas wurden immer geringer. „Jetzt ist es aber Zeit für mich, in die Schule zu gehen, und mich mit dem Lehrerkollektiv zu beraten“, sagte sich Wolodjas Mutter eines Tages.

„Wann sind Sie nicht eher gekommen?“ fragte die Lehrerin II.

„Ich habe doch schon mehrmals sagen lassen, daß die Mutter sollte sich einmal sagen Wolodja, die Mutter sei auf einer Dienstreise, dann — sie sei krank, dann — sie habe keine Zeit und so hatte er jedesmal eine andere Entschuldigung.“

Von der Lehrerin erfuhr die Mutter, daß ihr Junge die Schule schon mehrmals geschwänzt hatte. Die Lehrerin rief der Mutter, den Jungen nicht sogleich zu bestrafen, sondern die Ursache seines Betragens in ruhigen Ton aufzuklären, den Jungen zu überzeugen, daß er sich falsch aufführe. Und die Lehrerin wolle die Mutter über alle Änderungen im Benehmen und Lernen des Jungen auf dem Laufenden halten.

Beide, die Lehrerin so auch die Mutter, spürten, daß sie sich gegenseitig unterstützen, daß sie beieinander Rat haben könnten.

Es war noch nicht so schwer, den Jungen wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Er merkte sehr bald, daß die Eltern und die Lehrerin es mit ihm gut meinen, und begann sich sichtlich zu bessern. Gut, daß er noch nicht zu weit gegangen war!

Wer weiß, ob die Eltern das allein erreicht hätten? Oder die Schule? Aber gemeinsame Kräfte sind doppelte Kräfte und darauf müßten wir alle bauen.

Rudny E. HEIN

Kadyr MURSALIJEW Verwandtschaft mit Lenin

Hast mit dem Leide anderer Herzen im Leben Mitleid du gekannt, und hest gelindert ihre Schmerzen, so bist du mit Iljitsch verwandt.

Hast du in allen Lebensfragen die beste Lösung stets ergriffen? „Wenn ja, so kann ich offen sagen: Du hast gelernt von Lenins Stil.“

Bist du bereit, dein Blut und Leben zu opfern für dein Vaterland? Wenn restlos du ihm bist ergeben, so führt dich sicher Lenins Hand.

Wenn du zu märchenhaften Höhen dich aufschwingsst, Freund, wird dir alsdann der Ruhm nicht gleich den Kopf verdrehen? Wenn nicht, so bist du Lenins Mann.

Kämpfst ohne Zaudern du und Zagen, daß allerweg aus Finsternis ein strahlend schöner Morgen tage, dann stimmst, daß du sein Schüler bist.

Denn nur in den Planeten Ländern mit arbeitsrauer, fester Hand schafft an der großen Schicksalswende, ist Lenin ähnlich und verwandt.

Deutsch von Joachim Künz



Am Ruhelage Foto: D. Neuwirt

Praktische Winke

Pflanzenöl, das in der Pfanne schäumt, wird brauchbar, wenn man auf 1 Liter Öl einen Eßlöffel kaltes Wasser zugebt und gut umrührt. Im Laufe von 24 Stunden bildet sich dann ein dunkler Satz, das Öl wird schön klar und ist in der Pfanne brauchbar.

Tränen tropfen nicht, schält man die Zwiebeln unter Wasser (beziehungsweise unter dem Wasserhahn).

Die versalzene Suppe schmeckt wieder, läßt man einige rote Kartoffelscheiben 5 Minuten darin ziehen.

Eier platzen beim Kochen nicht, sticht man mit einer feinen Nadel ein kleines Loch in die Eierspitze.

Wenn Milch überkocht ist (ebenso Kartoffeln oder andere Speisen), muß die heiße Kochstelle sofort mit Salz bestreut werden. Das nimmt den beißenden Geruch. Auch die anschließende Reinigung ist dann einfach.

Auf die gleiche Art kann man einen Tiegel säubern. Man streut Salz hinein, macht ihn heiß und wischt ihn mit Papier aus. Wenn man mit Wasser nachspült, ist er wieder blank.

Die Kunst der Selbstbeherrschung

„Ich bin eben nervös“, antworten manche gereizt auf die Frage, warum sie so unaufmerksam und unfreundlich seien. Versuchen nicht einige mitunter ihre Grobheit und Taktlosigkeit mit dem Zustand ihres Nervensystems zu entschuldigen. Es gibt auch solche Menschen, die Unbeherrschtheit oder Grobheit damit erklären, daß sie von Natur aus einen ungezügelteren Charakter besäßen. Bekanntlich läßt sich der Charakter verändern; man kann und muß seine negativen Erscheinungen und eine erhöhte Empfindlichkeit bei gerechten Bemerkungen der Arbeitskollegen oder Familienmitglieder bekämpfen.

„Ein besonderes und nicht unbedeutendes Problem ist die „nervöse Familie“. Mitunter sagt man: „Die Lieben schimpfen; das geht wieder vorbei.“ Aber dann fallen beleidigende und verletzende Worte, die einem noch lange Zeit im Gedächtnis bleiben und die am so schmerzhaft sind, weil sie von einem der nächsten Angehörigen ausgesprochen werden. Natürlich kann jeder von uns eine erhöhte Empfindlichkeit besitzen. Darin ist auch nichts Schlechtes zu sehen. Wir können uns durchaus, wie es heißt, bei der Arbeit „erhitzen“, aufregen, wenn wir dabei gute Ergebnisse erreichen.

Meines Erachtens sollten wir einen Unterschied machen zwischen einem wirklich Nervenkranken, das heißt einem an Neurose Erkrankten, und einem anderen, der nur seine Ungezogenheit und Disziplinlosigkeit hinter einer Krankheit verbergen möchte. Man darf die Unlust oder Unfähigkeit zur Kontrolle seiner Emotionen nicht mit Nervosität zu rechtlichen Versuchen. Es gibt aber auch wirklich nervenkranken Patienten, die sich nicht als Kranke betrachten, sich in der Gewalt haben und bei der Arbeit sowie in der Familie taktvoll verhalten.

Das alles verleiht Spannung und hilft beispielsweise dem Künstler, Komponisten, Regisseur und Wissenschaftler, bleibende geistige Werte zu schaffen. Wenn aber Übermüdung und Unfähigkeit einen chronischen Reizzustand auslösen, dann wird der Organismus in seiner Funktion gestört. In diesem Falle braucht der Mensch keine Selbstentladung, sondern die Fähigkeit, sich zu beherrschen. Selbstverständlich spielt dabei der Grad der Widerstandsfähigkeit des Nervensystems eine große Rolle.

Wie kann man diese Widerstandsfähigkeit festigen? Hierbei helfen dem Menschen jeder Altersstufe Körperkultur und Sport sowie ein richtiger Wechsel von Arbeit und Erholung. Die Erziehung zur Willensstärke erfordert nicht nur die Hilfe der Gesellschaft, des Kollektivs, sondern vor allem eigene Kraftanstrengungen. Die Selbstbeherrschung hat eine große so-

ziale Bedeutung. Wenn der Mensch seine natürlichen Fähigkeiten ständig vervollkommen, kann er der Gesellschaft besser nützlich sein. Für Menschen, die an übermäßiger Erregbarkeit, an emotionaler Empfindlichkeit leiden, gibt es in der Medizin ein bewährtes Mittel, die psychische Gymnastik. Mit ihrer Hilfe bildet sich die Gewohnheit heraus, sich zu beherrschen. Dabei muß der Kranke täglich zu einer beliebigen Zeit die Rolle eines ausgeglichener Menschen „spielen“. In Gesprächen und selbst, wenn man ihm unangenehme Dinge sagt, muß er sich bemühen, sich so zu verhalten, als ob er immer ein ruhiger und ausgeglichener Mensch sei. Dabei muß er sich unbedingt vorstellen, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich ruhig zu sein. Die psychische Gymnastik als Methode, als Erziehungsprozess besitzt nur einen zäufwärtigen Charakter. Danach wird der Mensch auch tatsächlich zu dem, den er „gespielt“ hat. Darin liegt das Wesentliche.

Ansprechvoll gegen sich selbst zu sein, das Gefühl der eigenen Würde und der Achtung vor den Menschen zu bewahren, sind Eigenschaften, die jeden Bürger einer sozialistischen Gesellschaft auszeichnen müssen. Das Streben nach der Fähigkeit, sich zu beherrschen, ist eine notwendige Voraussetzung für unsere Gesundheit.

A. PISSAREW, Kandidat der medizinischen Wissenschaften und Verdienter Arzt der RSFSR

(Entnommen der „Pravda“)

Kaffee für unterwegs

ALEX LA GUMA

Auf die Bitte unserer Leser, über das Leben der Frauen in anderen Ländern zu schreiben, bringen wir heute etwas gekürzt diese Erzählung von ALEX LA GUMA, einem führenden Mitglied der Kommunistischen Partei Südafrikas bis zu ihrem Verbleit 1950. Er wurde mehrmals zu Gefängnisstrafen verurteilt und mußte schließlich seine Heimat verlassen.

Sie hatten die Maisfelder hinter sich und fuhren nun nach Süden durch das weite, halbroderte Land. Der Wagen raste die Straße entlang, die Reifen rollten über den schwarzen Asphalt.

„Bitte, ich möchte noch ein Sandwich“, sagte Zaida, die mitten zwischen den Koffern auf einer Decke auf dem Rücksitz saß. Sie war sechs Jahre alt und der langen, schnellen Fahrt überdrüssig.

„Da ist noch was in der Brotkiste. Nimm dir selbst ja“, entgegnete die Frau am Steuer, ohne die Augen von der Straße zu wenden. „Möchtest du auch noch etwas essen, Ray?“

„Ich hab keinen Hunger mehr“, antwortete der Junge neben ihr. Er blickte durch das geschlossene Fenster auf den Stacheldrahtzaun, der parallel zur Straße verlief.

„Wie weit ist es bis Kapstadt, Mami?“ fragte Zaida, an einem Sandwich kauend.

„Morgen nachmittag werden wir dort sein“, erwiderte die Frau. „Wird Papa auf uns warten?“

„Natürlich.“ Die Mutter war erschöpft, sie hatte die ganze Nacht am Steuer gesessen. Ihre Augen waren rollau-

steuerte das Auto instinktiv. Sie wollte die Fahrt so schnell wie möglich hinter sich bringen.

„Ich möchte Kaffee“, sagte Ray und griff nach der Thermosflasche in dem Fach unter dem Armaturenbrett. Er schraubte die Kuppe der Thermosflasche ab, zog den Korken heraus und blickte hinein. „Wir haben keinen Kaffee mehr.“

„Oh, das ist schlimm“, sagte die Mutter, und brausend fragte der Wagen die Mutter: dann und wann raste mit scharfem Zischen ein Wagen an ihnen vorbei, in entgegengesetzter Richtung, nach Norden fahrend. Das Sonnenlicht zickelte und bebtte, als ob die Luft kochte.

Nach einer Weile sahen sie die Siedlung der Mischlinge und dann die Siedlung der Afrikaner — Behausungen aus Lehm und Schindeln.

Der Wagen passierte die Schuppen einer Bahnanlage. Am Ende eines unbepflanzten Grundstücks entdeckten sie ein Café. Stahlröhre und Tische standen draußen auf dem Bürgersteig.

In der Mauer neben dem leeren Grundstück war ein viereckiges, fülliges Loch, durch das Nichts weiß bedient wurden. Mehrere Menschen, Mischlinge in angerissener Kleidung und Afrikaner, standen da und versuchten, Kopf an Kopf gedrängt, in den Raum zu

blicken. Sie warteten mit erzwungenem Geduld.

„Die Mutter fuhr den Wagen heran und stoppte ihn vor dem Café.“

„Gib her“, sagte die Mutter und nahm dem Jungen die Thermosflasche ab. „So, Kinder, ihr sitzt jetzt still. Ich komme gleich wieder.“

Sie öffnete den Schlag, stieg aus und blieb einen Augenblick auf dem Bürgersteig stehen. Es war ein warmes, feuchtes, reschmittenes Geruch, das sie empfing. Sie spürte von neuem die Erschöpfung, ihr Körper war wieder wie eine zu straff gespannte Feder. Sie glittete die Falten ihres eleganten gelbbraunen Kleides, knöpfte aber das Jäckchen nicht zu. Dann ging sie mit der Thermosflasche in der Hand über den Bürgersteig und an den Müllbehältern aus Stahlnetz und Kunststoff vorbei ins Café.

Drinnen war es kühl. Aus dem Hintergrund des Raumes drang der Geruch und das brutelnde Geräusch brandender Kartoffeln. Ein elektrischer Ventilator surfte auf einem Regal, und zwei schimmernde Maschinen, eine für Tee und die andere für Kaffee, dampften.

An der Theke hinter Gläsern und einem Trio von Mineralwasserbehältern blätterte eine schwere,

stämmige Frau in grüner Kittelschürze einen Stößel Rechnung nach, ohne von den dunklen Gesichtern Notiz zu nehmen, die durch das viereckige Loch in der Seitenwand hereinschaute. Sie sah auf und setzte zum Sprechen an. Da bemerkte sie, welche Hautfarbe die andere Frau hatte, und für einen Augenblick drohten ihr die Augen aus den grauen Tümpeln zu quellen.

„Würden Sie mir bitte diese Flasche voll-Kaffee füllen?“ sagte die Mutter.

Der Mundspalt öffnete sich, und ein Schrei drang heraus, mißtonend, als ob Metall auf einem Stein gestürzt wird. „Kaffee! Herr Jesus, im Himmel!“ schrie sie. „Ein gottverdammtes Kullweibstück hier drin!“ Die Augen starrten entsetzt auf das braune, müde, hübsche Gesicht mit der schönen Sonnenbrille und auf das mochte, reschmittene gelbbraune Kleid. „Kullis, Kaffee und Hottentotten raus!“ fuhr sie mit gellender Stimme fort. „Das weißt du doch verdammt gut!“

„Hast du die Flasche voll?“ erkundigte sich Ray.

„Sel still, sel still“, bat die Frau, und sie verließen in Schweigen. Sie fuhren aus dem Ort heraus. Die Straße bohrte sich wieder in das gelbbraune Land. Vor ihnen waren einige Fahrzeuge, doch die Frau versuchte nicht, sie zu überholen.

Der letzte Wagen fuhr langsamer. Die Mutter steckte den Kopf durch das Seitenfenster und hielt Ausschau. Sie blickte über den Wagen hinweg, der vor ihr fuhr, und entdeckte die Straßensperre. Ein Polizeiauto stand quer über der Straße.

und drückte, zurücktaumelnd, eine Hand auf die blutende Wunde über dem Auge. Die Mutter wandte sich um und schritt wütend aus dem Café.

Sie überquerte den Bürgersteig, das braune Gesicht gespannt vor Zorn, und riß heftig die Wagentür auf. Die Nichtweilen vor dem Loch in der Seitenwand des Gebäudes kamen zur Straße gelaufen und starrten sie an, während sie die Tür zuschlug und den Motor anließ.

Sie fuhr wild davon. Die Kinder spürten, daß etwas nicht stimmte. Schließlich fragte Ray, der Junge: „Gib's kinn's Kaffee, Mami? Und wo ist die Flasche?“

„Nein, dir gib's keinen Kaffee“, antwortete die Mutter. „Ich fürchte, wir werden ohne Kaffee auskommen müssen.“

„Ich will aber noch Kaffee haben“, jammerte Zaida, das kleine Mädchen.

„Du sei brav“, sagte die Mutter. „Mami ist müde. Und bitte, hör auf zu schwätzen.“

„Hast du die Flasche voll?“ erkundigte sich Ray.

„Sel still, sel still“, bat die Frau, und sie verließen in Schweigen. Sie fuhren aus dem Ort heraus. Die Straße bohrte sich wieder in das gelbbraune Land. Vor ihnen waren einige Fahrzeuge, doch die Frau versuchte nicht, sie zu überholen.

Der letzte Wagen fuhr langsamer. Die Mutter steckte den Kopf durch das Seitenfenster und hielt Ausschau. Sie blickte über den Wagen hinweg, der vor ihr fuhr, und entdeckte die Straßensperre. Ein Polizeiauto stand quer über der Straße.

und drückte, zurücktaumelnd, eine Hand auf die blutende Wunde über dem Auge. Die Mutter wandte sich um und schritt wütend aus dem Café.

Sie überquerte den Bürgersteig, das braune Gesicht gespannt vor Zorn, und riß heftig die Wagentür auf. Die Nichtweilen vor dem Loch in der Seitenwand des Gebäudes kamen zur Straße gelaufen und starrten sie an, während sie die Tür zuschlug und den Motor anließ.

Sie fuhr wild davon. Die Kinder spürten, daß etwas nicht stimmte. Schließlich fragte Ray, der Junge: „Gib's kinn's Kaffee, Mami? Und wo ist die Flasche?“

„Nein, dir gib's keinen Kaffee“, antwortete die Mutter. „Ich fürchte, wir werden ohne Kaffee auskommen müssen.“

„Ich will aber noch Kaffee haben“, jammerte Zaida, das kleine Mädchen.

Der Polizist wandte sich mit erhobener Hand dem Wagen zu, und die Mutter am Steuer fühlte plötzlich, wie ihr Herz hämmerte. Sie bremste und blickte wartend der Gestalt entgegen, die sie näher-

Die Kinder im Wagen saßen regungslos und starrten den Mann benutzlos an. Die Mutter steckte den Kopf durchs Fenster. „Was hat das alles zu bedeuten?“

„Sie wissen doch genau, was das zu bedeuten hat. Sie sind verhaftet.“

„Was soll das heißen?“ erkundigte sich die Frau noch einmal. Sie war nicht ängstlich, aber sie machte sich Sorgen wegen der Kinder.

„Also, hören Sie!“ Er heftete die steinharten Augen auf sie. „Sie wenden jetzt und machen keine Dummdinge, verstanden? Unser Wagen wird vor Ihnen fahren, ein anderer hinter Ihnen, also sehen Sie sich vor!“ Seine Stimme war kalt und drohend.

Die Frau drückte schweigend auf den Anlasser und wandte sich. „Wo fahren wir denn hin?“ fragte Zaida.

„Seld still und benehm euch“, sagte die Mutter und folgte dem Wagen vor ihr.

Wieder rollte sie durch das rotbraune, staubbedeckte Land. „Wenn wir doch bloß etwas Kaffee hätten“, seufzte Zaida, das kleine Mädchen.

Aus: „Afrikanische Kurzgeschichten“, Verlag Volk und Welt



Sieg der Polygraphisten

Viele Betriebe unserer Stadt melden die vorläufige Erfüllung des Jahresplans. Zu ihnen gehört auch die Druckerei, der erste Betrieb, dem in unserer Stadt der ehrenvolle Titel „Betrieb der kommunistischen Arbeit“ verliehen wurde.

Die gut organisierte Arbeit der Polygraphisten warf einen Reingewinn von 4200 Rubel ab. Stolz ist man hier auf die gewissenhaften, hochqualifizierten Buchbinderinnen Anna und Dora Zerr, Lyda Sorokina und Maria Gortelowa.

Gewichtig war der Beitrag zur vorläufigen Erfüllung des Planschows, den die Setzer Alla Choroshina, Maria Jusowa und die Drucker Katharina Kilng, Anna Maschkowa und andere leisteten. Sie sind auch aktiv an gesellschaftlichen Leben der Betriebschaft beteiligt.

Frieda BLUM, Irene KRIEGER, Karaganda

Mit gutem Erfolg

Die Handelsorganisation „Rayplischatorg“, die den Lenin-Bezirk der Stadt Alma-Ata bedient, hat das vergangene Jahr mit guten Leistungen abgeschlossen. Der Warenumsatzplan wurde zu 102 Prozent erfüllt. Allein in den letzten 5 Tagen betrug der Umsatz 90.000 Rubel.

Von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends kann man hier einkaufen. Die Warenkünstlerin Maria Pawluk sorgt für das Warenortiment. Zur beliebigen Zeit ist im Laden eine große Auswahl von Fleisch, Fisch, Milchprodukten, Fisch, verschiedenen Feinkost-, Konditorei- und Backwaren und anderen Lebensmitteln vorhanden.

Der Mann-zu-Mann-Wettbewerb der Verkäufer trägt viel zur besseren Kundenbedienbarkeit bei. Davon sprechen außer der Planerfüllung die vielen Dankschreiben im Kundenbuch. Viel Lob verdienen: Eva Tome, Galina Zerr, Soja Filippenko, Garamshan Dawydow, Soja Breikowa und Wera Krasnogorowa.

J. WEISS, Alma-Ata

Stimme des Lesers

Weniger bittere Beeren!

Unlängst las ich in der „Freundschaft“ Nr. 252 den Artikel von Leo Weidmann „Bittere Beeren“. Der Autor hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Diese Sache geht uns alle an. Heute kommen die Entscheidungen zu häufig vor. Mit der Zahl der Entscheidungen wächst auch die Zahl der erlittenen Kinder. Wie sich bei vielen das Leben ohne Vater oder Mutter gestaltet, sehen wir aus dem angeführten Beispiel, und noch viel mehr mit eigenen Augen.

Bittere Beeren... Was ist das öftere die Ursache zu Ehescheidungen? Der Autor weist darauf hin, daß in den Klageberichten an das Volksgericht öfters der Mann sei ein Trunkenbold. Was dies bedeutet, ist allbekannt. Deshalb sollte man die schärfsten Maßnahmen gegen dieses Übel ergreifen.

H. BESEL, Gebiet Koktshetaw

Auf Anregung der „Freundschaft“

In der „Freundschaft“ Nr. 208 1969 wurde unter dem Titel „Am Tisch mit spitzem Eckchen“ ein Interview unserer Eigenkorrespondenten Leo Weidmann und Alexander Windholz mit den Leitern der Post- und „Sojuzpesschat“-Stellen in Issyk-Kul, Gebiet Alma-Ata, veröffentlicht.

Das Amt der Leiterin der Postabteilung Issyk-Kul ausübte, ihres Postens enthoben und als einfache Mitarbeiterin der Postabteilung angestellt.

Die Postbeamten Lyda Schirraw und Eila Krämer wurden entlassen.

Nach der Prüfung wurde der Artikel auf einer Versammlung der Mitarbeiter der Rayonabteilung des Fernmeldewesens und der „Sojuzpesschat“-Stelle erörtert. Den Leitern der beiden Institutionen wurde auf ihre Unterlassungen hingewiesen. Sie wurden verpflichtet, die Kontrolle über die verlustlose und regelmäßige Zustellung der Presseausgaben zu verstärken.

Die neu eingesetzte Leiterin der Postabteilung Issyk-Kul Dina Schrekko wurde beauftragt, den Zustellungsdienst unter persönliche Kontrolle zu nehmen, sich aufmerksam zu den Bitten und Forderungen der Leser zu verhalten.



- W. I. Lenin, Ausgewählte Werke in 3 Bänden je 0,75 Rubel
- E. Bekker, Die Teagralschlacht, Geschichten um Lenin 0,20 Rubel
- A. Seghers, Erzählungen 0,99 Rubel
- E. E. Kisch, Proser Pitaval, Späte Reportagen 0,90 Rubel
- Eckermann, Gespräche mit Goethe 1,80 Rubel
- Goethe, Faust, Gesamt Ausgabe 1,80 Rubel
- Goethe, Faust, Der Tragödie zweiter Teil 0,10 Rubel
- Das Goetheleben 0,10 Rubel
- A. Saks, Der Dorfmusikant, Schwänke und Humoresken 0,98 Rubel
- W. I. Tschukow, Anfang des Weges 0,88 Rubel
- M. K. Popel, Penser, erlesen an Keller, Ein Liebesbuch für unsere Zeit 0,65 Rubel
- M. Mühlstedt, Radke, läßt Sturm Cooks Fahrten um die Welt 0,75 Rubel
- Shchek-Reporter Bd. IV, V, VI, VII—je 1,09 Rubel
- Juri Felix, Dichtungen 3,55 Rubel
- Geschichte der deutschen Sprache 0,70 Rubel
- Der Herr von Dornental, Afrikanische Kurzgeschichten 2,10 Rubel
- Großer deutsch-russisches Wörterbuch in 2 Bänden 0,82 Rubel
- E. Strittmatter, Schulzhenhof, Kramkalender 10,58 Rubel
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wobchod“ Zelinograd uliza Mira, 30, zu richten, 0,30 Rubel

Proteste gegen Agnew in Australien

CANBERRA. (TASS). Eine Massen demonstration gegen die USA Aggression in Vietnam und gegen die Beteiligung Australiens an diesem Krieg fand am 14. Januar vor dem Gebäude des australischen Parlaments in Canberra statt, wo der USA-Vizepräsident Agnew in der Gorton-Regierung verhandelt. Zwischen den Demonstranten, der Polizei und den Sicherheitsabteilungen kam es zu Zusammenstößen. 10 Personen wurden verhaftet.

Die Verhandlungen zwischen Agnew und den Mitgliedern der australischen Regierung werden unter strenger Geheimhaltung durchgeführt. Der USA-Vizepräsident und Gorton weigern sich, vor Vertretern der australischen Presse zu sprechen.

In örtlichen journalistischen Kreisen nimmt man an, daß das Hauptthema der Verhandlungen Agnews in Canberra die Kriegs- und Wirtschaftspolitik der USA in Australien, Asien und im südlichen Teil des Pazifiks ist.



BARBAREI DER ISRAELISCHEN BESATZER

AMMAN. (TASS). Die israelische Regierung setzt ihre Expansionspolitik fort und unternimmt Maßnahmen zur Einverleibung der besetzten arabischen Gebiete. Wie die in Amman erscheinende Zeitung „Ad-Dustur“ meldet, erhielten 200 Einwohner des Dorfes Beit Fadjar im Raum Hebron die strenge Weisung der israelischen Besatzungsbehörden, ihre Häuser sofort zu verlassen. Die Zeitung betont, daß auf Befehl der Militärverwaltung die Besatzer mit Bulldozern die Wohnbauten des Dorfes abzureißen begannen. Anstelle dieser Häuser soll eines der größten Militärlager Israels gebaut werden, um angeblich die „Sicherheit“ dieses Bezirkes zu gewährleisten.

Zur Rechtfertigung dieser Aktion greifen die Besatzungsbehörden zu abgedroschenen Propagandamethoden. Sie behaupten, daß solche Maßnahmen notwendig sind, weil viele Einwohner des Dorfes der Verbindung mit den palästinensischen Partisanen verdächtig werden.

UNSER BILD: Holzschnitzer bei der Arbeit. Foto: W. Korotschanzew (TASS)

Alexander Sergejewitsch Gribojedow

Zu seinem 175. Geburtstag



Am 15. Januar 1790 sind es 175 Jahre seit der Geburt des russischen Dichters, Schriftstellers, Böhndichters, Diplomaten, Musikers und Sprachforschers Alexander Sergejewitsch Gribojedow. Als einer der Begründer des Realismus in der Literatur, hatte er einen tiefen Einfluß auf die Entwicklung der fortschrittlichen gesellschaftlichen Idee in Rußland. Der Vaterländische Krieg von 1812, die Krisis der feudalen Leibeigenschaftsordnung, die revolutionäre Dekabristenbewegung hatten eine entscheidende Bedeutung für die ideologisch-schöpferische Entwicklung des Schriftstellers. In seinen politischen Überzeugungen stand er den Dekabristen nahe. A. S. Gribojedow schuf die geniale Komödie „Verstand bringt Leiden“, in der er mit mächtiger satirischer Kraft eine ganze Galerie markanter künstlerischer Gestalten schildert, die das abstoßende Antlitz der Leibeigenschaftsordnung zeigen. Gribojedow zeigte das Schmarotzertum und den Egoismus, den Hochmut und die Kriecherei, das Dunkelkämmerertum und die moralische Verkommenheit der höheren Gesellschaft jener Zeit. Die treffende Sprache des Lustspiels ist der lebendigen Volkssprache nahe.

Viele Repliken der handelnden Personen gingen in die gegenwärtige russische Sprache als Sprichwörter und Redensarten ein. „Verstand bringt Leiden“ wurde zu einer glänzenden Schule des Realismus für viele Generationen der russischen und sowjetischen Schauspieler. Die Ideen der Dekabristen fanden ihre Widerspiegelung auch in den unvollendeten Tragödien „Das Jahr 1812“ und „Grusinische Nacht“.

Gribojedow war ein Mensch mit scharfsinnigem Verstand. In seinem kurzen Leben konnte er nur ein literarisches Werk „Verstand bringt Leiden“ vollenden, das ihm Weltberühmtheit brachte und bis in unsere Tage hinein nicht veraltet ist und auch heute zum Kampf gegen Konservatismus, Schleichtrieb, Unwissenheit und Überzogenheit aufruft.

Der Name A. S. Gribojedows, des Patrioten und Humanisten ist den Menschen der sozialistischen Gesellschaftsordnung nahe und teuer.

Verbrechen südkoreanischer Soldaten in Südvietnam

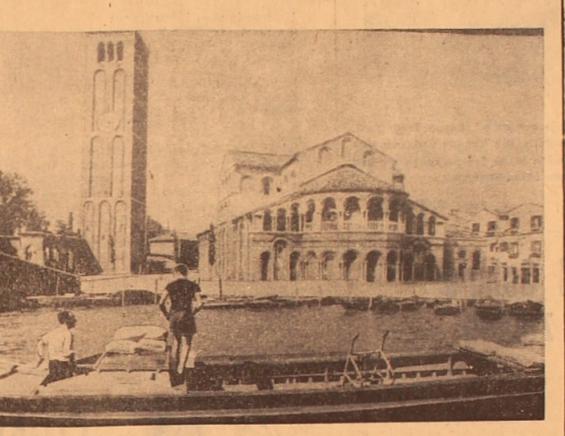
PJONGJANG. (TASS). Die amerikanischen Imperialisten und ihr treuer Lakai, das Marionettenregime Pak Tschong Hi, sandten über 50.000 südkoreanische Soldaten nach Südvietnam. Sie werden auch zur Massenvernichtung friedliebender Einwohner Südvietnams eingesetzt, schreibt die Zeitung „Nodon Sinmun“.

Die Zeitung verurteilt die Verbrechen der amerikanischen Soldateska und der südkoreanischen Marionettentruppen in Südvietnam und bezeichnet sie als Barbarei des 20. Jahrhunderts.

Das koreanische Volk kann die verbrecherischen Handlungen des USA-Imperialismus in Südvietnam sowie die Untaten der Marionettenclique Pak Tschong Hi gegen die Bevölkerung Südvietnams nicht rechtfertigen oder auch nur mit Schweigen übergehen, schreibt die „Nodon Sinmun“. Die Taktik der „verbrannten Erde“, die Ermordung friedliebender Einwohner und die Vernichtung von Dörfern werden die USA nicht vor der Niederlage retten und das für die Rettung seiner Heimat kämpfende Volk Südvietnams nicht brechen können, betont die Zeitung.

aus aller welt

ITALIEN. Venedig ist eine der schönsten Städte der Welt, die auf den zahlreichen Inseln gebaut wurde. Etwa 3.000.000 Touristen kamen jährlich hierher, um sich mit dem Schätzen des Altertums bekannt zu machen. In der Stadt gibt es 130 Kirchen, tausend Paläste mit großartigen Gemälden, Fresken und Skulpturen verschiedener Epochen.



UNSER BILD: San-Maria Kirche auf der Murano-Insel. Foto: TASS

Wissenschaftler und Ingenieure wandern aus Westeuropa

BRUSSEL. (TASS). 65.000 Wissenschaftler und Fachleute — Ärzte nicht eingerechnet — sind in den Nachkriegsjahren aus Westeuropa abgewandert, meldet „Libre Belgique“ unter Berufung auf Angaben einiger Organisationen des Gemeinsamen Marktes. Mehr als die Hälfte der Experten sind in die USA gegangen. In Großbritannien, den Niederlanden, Westdeutschland und der Schweiz ist die Abwanderungsquote besonders hoch.

Die Abwanderung hochqualifizierter wissenschaftlicher Kräfte aus Westeuropa ist vor allem auf die niedrigeren als in den USA Verdienstmöglichkeiten sowie auf schlechtere Bedingungen für ihre Tätigkeit zurückzuführen. Der Abzug von Wissenschaftlern und Ingenieuren aus Westeuropa verstärkt sich in der letzten Zeit im Hinblick auf die Finanzkrise im Euratom, die zur Einschränkung wissenschaftlicher Arbeiten in mehreren Laboratorien führte.

Freundschaft zwischen Syrien und der DDR

DAMASKUS. (TASS). Das syrische Volk sieht in den sozialistischen Staaten seine wirkliche Freunde. Die Partei des Arabischen Sozialismus wiederholt die Regierung der Syrischen Arabischen Republik setzen sich ständig für die Festigung der Beziehungen zwischen den Völkern Syriens und der sozialistischen Länder ein, erklärte der Industrieminister der Syrischen Arabischen Republik Marwan Habash auf einer Versammlung der Freundschaftsgesellschaft SAR-DDR.

Zur Tätigkeit dieser Gesellschaft sagte Habash, sie sei Ausdruck der Freundschaft, die Syrien für das deutsche Volk empfindet. Der Botschafter der DDR in Damaskus Alfred Marter erklärte, die sich entwickelnden Beziehungen zwischen Syrien und der DDR würden in bedeutendem Maße zur Stärkung der Kampfrift gegen den Imperialismus beitragen. Das Volk der DDR halte für seine Aufgabe, den Kampf des arabischen Volkes gegen die israelische Aggression zu unterstützen.

Neuer UdSSR-Rekord der Eisschnellläufer

ALMA-ATA. (TASS). Mit einem neuen UdSSR-Rekord im Mehrkampf — 176.070 Punkte — gewann der absolute Landesmeister im Eisschnelllauf Valeri Lawruschkin aus Moskau — bereits zum zweiten Mal die UdSSR-Meisterschaften, die auf der 1711 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Hochgebirgsbahn Medeu bei Alma-Ata ausgetragen wurden. Lawruschkin zeigte im 500-Meter-Lauf 41,11 Sekunden, im 5000-Meter-Lauf 7:37,33 Minuten, im 1500-Meter-Lauf 2:06,52 Minuten und im 10.000-Meter-Lauf 15:41,17 Minuten.

Der absolute Landesmeister drückte um 0,981 Punkte die bisherige UdSSR-Bestleistung von Eduard Matussewitsch aus Minsk, die auf der gleichen Hochgebirgsbahn 1968 erzielt worden war. Die Leistung von Valeri Lawruschkin ist um nur 4,312 Punkte schlechter als der Weltrekord von Eran Claxson (Schweden). Juri Jumaschew aus Woskresensk kam mit 176,123 Punkten auf den zweiten Platz — er zog bei einem dramatischen Duell mit dem Landesmeister auf der 10-Kilometer-Strecke den kürzeren. Dritter in der Mehrkampfwertung wurde mit 175,526 Punkten Juri Maljtschik, ein Armeesportler aus Moskau. Er siegte auf der

1500-Meter-Strecke mit 2:04,55 Minuten und verbesserte auf diese Weise seinen eigenen Rekord auf dieser Hochgebirgsbahn.

Der Landesmeister im 500-Meter-Lauf wurde mit 39,03 Sekunden — eine neue Weltbestleistung — Boris Guljaew aus Swerdlowsk.

An den Start der Weltkämpfe waren die 38 besten Eisschnellläufer der Sowjetunion gegangen. In wenigen Tagen — am 17. und 18. Januar — sollen dort die UdSSR-Weltmeisterschaften der Frauen im Mehrkampf und in der Einzelwertung ausgetragen werden.



ALMA-ATA. UdSSR-Meister im Sprinter-Mehrkampf der Männer (von links) Boris Guljaew, Valeri Muratow und Valeri Troizki. Foto: S. Meteliza (KasTAG)

Für unsere Zelinograd und Koktshetawer Leser

- 18.00—Film „Der Junge aus Anawari“
- 18.25—Fernsehnachrichten — Sonderausgabe „Wschnewika“
- 18.45—Schiim (Kas)
- 20.15—Sendung „Unsere Post“
- 20.30—„Volkszahlung“ — Sendung der gesellschaftlich-politischen Redaktion
- 21.00—Chronikalischer Dokumentarfilm
- 21.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“
- 22.00—W. I. Lenin, Chronik seines Lebens und seiner Tätigkeit. „In den Jahren des neuen revolutionären Aufschwungs“
- 22.34—„Des Winters zauberhafte Bilder“, Musikalische Theateraufführung
- 23.35—„Stafette der Neuigkeiten“
- 00.15—A. Gribojedow „Junge Gatten“, Premiere der Fernsehaufführung
- 01.15—UdSSR-Meisterschaft im Eiskunstlauf

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Telefonnummern: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefred. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-76-58, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72. Typografia № 3 г. Зелиноград. УН 00212 - Заказ № 621

Wir empfehlen: „Im fernen Hafen“

Roman von L. SAIZEW, G. SKULSKI. Weitab von den Zentren und großen Städten liegt die Bucht Bayle Skaly. Weitab zwar vom pulierenden Herzen der Sowjetunion — doch eng verbunden mit ihr im Fühlen und Denken und selbst erfüllt von sprudelndem Leben — erweitert sich die anfänglich kleine Siedlung zur Stadt, wächst in ihr eine moderne Schiffsverft, entstehen Industriebetriebe neben den Wohnvierteln. Das ist der Hintergrund des Romans aus dem Leben der sowjetischen Seeleute. Nach Bayle Skaly kommt die junge Saeoffizierin Wyszota. Er hat nicht zufällig die sen Or gewählt, hier lebt die Frau seines geliebten Freundes, die er verahrt. Er hat den unwiderstehlichen Wunsch, sie zu sehen, und möchte, daß Anna seine Gefühle erwidere. Gespannt folgt der Leser dem Weg Wyszotins, lebt mit ihm im taktvollen Werden um Anna und ringt mit um die Lösung all der Probleme, die sich aus den Beziehungen der Matrosen und Offiziere zueinander und zu ihren Familien, zur Zivilbevölkerung ergeben, erfreut über die Erfolge der einzelnen wie der Gemeinschaft im fernen Hafen, empfindet der Leser schließlich mit Wyszota das Glück der Erfüllung seiner großen Liebe. Der Roman, aus dem Russischen übersetzt und im Verlag für fremdsprachige Literatur in Moskau herausgegeben, hat 662 Seiten, ist schon illustriert, Preis 3 Rubel. Das Buch kann man per Nachnahme in der Buchhandlung „Wobchod“ Zelinograd, Uliza Mira, 30 bestellen.

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP г. Зелиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414